

INGRID SPRINGER

*beziehung  
leben*

*neun tage mit mario hiriant*

## Inhaltsverzeichnis

4	Mario Hiriat – ein Fürsprecher und Wegbegleiter
7	Sein Weg – kurzer Lebenslauf von Mario Hiriat
10	Lebensdaten
11	Tägliches Gebet
13	Neun Tage mit Mario Hiriat
49	Mario – Fürsprecher, als er noch auf Erden lebte
53	Gebetskette
53	Meldung von Gebetserhörungen
55	Medien/Schriften – Neuerscheinungen

## Impressum

Ingrid Springer: *beziehung leben – neun tage mit mario hiriat*:  
 © Edition Tabor 2001  
 Am Martenberg 4, D-56179 Vallendar, Tel. +49 (0)261/64 09-0  
 Höhrer Straße 80a, D-56179 Vallendar, Tel. +49 (0)261/6508-0  
 Text: Ingrid Springer  
 Umschlag: H. C. Hug  
 Satz & Layout: Dietger M. Kuller  
 Druck: Offsetdruck Fischer, 70736 Fellbach

## Mario Hirart – ein Fürsprecher und Wegbegleiter

Als gläubige Menschen sind wir davon überzeugt, dass unser Gebet nicht ungehört bleibt und etwas bewirkt. Wir bitten Gott nicht nur in unseren eigenen Anliegen, sondern tragen ihm die Sorgen unserer Mitmenschen vor, erfliehen seinen Schutz und rufen ihn an in den großen Nöten, die die ganze Welt bewegen.

Der erste Mittler der Menschen ist Christus selbst. Von ihm sagt die Kirche: »... er ist heute als Sieger über Sünde und Tod aufgefahren in den Himmel. Die Engel schauen den Mittler zwischen Gott und den Menschen. ... Er kehrte zur dir heim, nicht um uns Menschen zu verlassen ...« (*aus den Präfationen zum Fest Christi Himmelfahrt*). Im Heiligtum des Himmels bittet er für uns als Mittler ...

Maria ist uns durch Jesus im Erlösungsgeschehen zur Mutter gegeben. Von ihr sagt das II. Vatikanische Konzil: »In den Himmel aufgenommen, hat sie diesen heilbringenden Auftrag nicht aufgegeben, sondern fährt durch ihre vielfältige Fürbitte fort, uns die Gaben des ewigen Heils zu erwirken« (*Kirchenkonstitution Nr. 62*). Die Mitterschaft Mariens schließt die Fürsprache durch an-dere Menschen nicht aus, sondern ein. Jeder Getaufte nimmt am Priestertum

Christi teil und kann für seine Brüder und Schwestern Fürsprache einlegen bei dem einzigen Mittler, Jesus Christus. Es gibt Fürsprecher, die uns schon vorausgegangen sind. Wenn die Kirche für eine Seligsprechung Wunder fordert, so erbittet sie ein Zeichen der besonders machtvollen Fürsprache vor Gott. Sie handelt so aufgrund der folgenden Überlegung: Wenn es bei einem Kandidaten eines Seligsprechungsprozesses, der direkt um Hilfe angerufen wird, Anhaltspunkte dafür gibt, dass er eine besondere Nähe zur Dreifaltigkeit hat, haben wir ein Kriterium, dass er ein Heiliger ist. Aber ein Wunder ist nur das faktisch Sichtbare. Wenn jemand im Himmel ist, hat er eine Vielfalt an Möglichkeiten der Vermittlung für seine Brüder und Schwestern, man spricht von Gebetserhörungen.

Schon zu Lebzeiten hat Mario durch Opfer und Verzicht, dem Ertragen seiner Krankheit, viel eingesetzt, um für seine Schwestern und Brüder, seine Freunde, bei Gott Fürsprache zu halten. Er wurde zu einem lebendigen Spiegelbild Christi, der für seine Schwestern und Brüder starb, sowie Isaias es durch die Person des leidenden Dieners ankündigt: »... Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen ....«

(Jes. 53,4)

Inzwischen sind einige Mittelungen eingegangen, die deutlich machen, dass Mario zunehmend als Fürsprecher aktiv

ist und Menschen auf ihrem irdischen Weg begleitet. Er ist gerade dort in besonderer Weise ein wirksamer Vermittler, wo es um die Beziehungsnot der Menschen untereinander und zu Gott hin geht. Er wird in Krankheitsfällen ebenso angerufen wie in Glaubensnöten, Prüfungen und Berufsproblemen.

Ein besonderes Merkmal im Leben Mario Hiriaris ist das Verknüpfen natürlicher und übernatürlicher Bindungen. Er hat den Beziehungen Raum gegeben, ist zu einem Lieben geworden, der sich selbstlos einbringt. Was für Mario in seinem Leben sehr wichtig war, das, so dürfen wir annehmen, ist ihm auch in seiner Eigenschaft als Fürsprecher vor Gott ein besonderes Anliegen.

Durch die Novene vertrauen wir uns neun Tage hindurch seiner Fürsprache an. Doch bereits während des Betens dürfen wir ein Gegengeschenk erwarten: Mario wird sich als Wegbegleiter dem nicht verschließen, der sich gläubig auf ihn einlässt. Sein Lebensbeispiel kann uns helfen, auch in schwierigen Situationen nicht in Isolation zu geraten, sondern wieder zur eigenen Mitte zu finden und unseren Beziehungen in schöpferischer Weise Raum zu geben, damit Leben gelingt.

## **Sein Weg – kurzer Lebenslauf von Mario Hiriar**

Mario Hiriar war von Natur aus eher zurückhaltend und ein wenig bequem, als er in der neu entstandenen Schönstatt-Jugendgruppe mitzuarbeiten begann. Maria, die Mutter Christi, tritt zunächst über die Gruppenarbeit als wirksame Erzieherin in sein Leben ein und verändert es radikal. Nicht von einem Tag auf den anderen, sondern in vielen kleinen Schritten. Mit ihr sucht er bald nach seiner persönlichen Berufung und erkennt sie in seinem persönlichen Ideal »Wie Maria, lebendiger Kelch, Träger Christi«. Nach und nach wird der Austausch mit Maria immer intensiver. Es entwickelt sich im Liebesbündnis ein permanenter Dialog. Alle Ereignisse in seinem Leben bespricht er mit Maria und öffnet sich ihrem Wirken. Das Heiligtum wird für ihn zum zentralen Ort der personalen Begegnung mit ihr. Mario Hiriar, ursprünglich stark rational geprägt, erfährt in der Liebesschule der Gottesmutter eine Ergänzung in der Ausreifung seiner Liebes- und Bindungsfähigkeit. Immer weiter spannt sich sein Radius von persönlichen Beziehungen zu anderen Menschen.

Nach dem Studium an der Katholischen Universität in Santiago de Chile beginnt er eine berufliche Tätigkeit als Inge-

nieur. Kurz vor seinem 26sten Geburtstag fallen bei ihm dann schließlich mehrere Entscheidungen: Bewusst verzichtet er auf die Ehe, weil er als Laie in der Welt Gott neu gegenwärtig machen möchte. Er entschließt sich zum Eintritt in das Schönstatt-Institut Marienbrüder. Im Anschluss an das Noviziat, einer Intensivzeit der Schulung und der Stille, bleibt er noch länger in der Filiale der Marienbrüder in Santa Maria/Brasilien.

Nach seiner Rückkehr arbeitet er in Chile nicht nur als Dozent, sondern setzt sich unermüdlich bei der Betreuung einer Vielzahl von Jugendgruppen ein. Mario gönnt sich fast keine Pause, obwohl sein gesundheitlicher Zu-stand sehr schlecht ist. Die Ärzte finden die Ursache nicht. Sein Engagement im Arbeitsalltag und innerhalb der Schönstattbewegung gilt einer neuen sozialen Ordnung und Kultur, deren Mittelpunkt der erlösende Christus ist. Das wachsende Netz von Beziehungen im Natürlichen und Übernatürlichen hilft ihm, die eigentliche Bestimmung des Menschen tiefer zu entdecken: den Weg zum ewigen Vater. Nach und nach erfasst diese Erfahrung alles Denken, Leben und Lieben in ihm, wird zu einem tragfähigen Strom. Mario lernt, alle Dinge, Ereignisse, personale Bezüge in Zusammenhänge zu setzen und vom göttlichen Ursprung her zu sehen. Dabei ist ihm das persönliche Ideal als der Zentralgedanke seines Lebens zu einem Schlüssel geworden. Er zieht immer

mehr Querfäden und Verbindungslinien, nichts geschieht separat oder isoliert. Er formuliert es einmal so: »Ich möchte ein lebendiger Schnittpunkt von Himmel und Erde werden!«

Den Tendenzen des Trennens und Mechanisierens von Lebensvorgängen wie z.B. das separate Betrachten von leiblichen und seelischen Bedürfnissen setzt er bewusst den ganzheitlichen Lebensstil entgegen, der den Zusammenhang zwischen Gott und Mensch, Schöpfer und Schöpfung neu lebendig werden lässt.

Von einer zu spät erkannten Krebserkrankung schon stark gezeichnet, reist er nach Milwaukee/USA, um P. Josef Kentenich, zu besuchen, dem er sich innerlich tief verbunden fühlt. Dort stirbt Mario Hiriat im Alter von nur 33 Jahren. Sein Grab befindet sich hinter dem Heiligtum von Bellavista/Chile.

Eine Reaktion auf seinen frühen Tod im Jahre 1964, im Alter von nur 33 Jahren: »Mario mag Zuversicht geben und uns helfen, auch unseren Weg zu finden.«

## Lebensdaten

- 1931 am 23.07. in Santiago de Chile geboren  
 1947 erste Begegnung mit P. Josef Kentenich  
 1948 Studienbeginn an der Ingenieur fakultät  
 Mitbegründer einer Schönstattgruppe  
 1949 am 29.05. erste Weihe im Heiligtum in Bellavista/Chile  
 1954 Studienabschluss, Tätigkeit als Ingenieur  
 1957 Eintritt in das Schönstatt-Institut Marienbrüder  
 1960 Arbeit an der Universität Santiago  
 Übernahme von Führungsaufgaben in der Schönstattbewegung  
 1961 letzte Fassung des Persönlichen Ideals:  
 »Wie Maria – lebendiger Kelch, Träger Christi«  
 1964 am 14.07. letzte Begegnung mit P. Josef Kentenich  
 am 15.07. in Milwaukee gestorben  
 1965 Überführung von Milwaukee nach Bellavista und am 16.10. Beisetzung beim Heiligtum  
 1998 Beginn des Seligsprechungsprozesses

## Tägliches Gebet

Herr Jesus Christus, du zeigst uns immer wieder deine Nähe und deine unendliche Liebe. Wir sind berufen, diese frohe Botschaft in heutiger Zeit zu künden.

In Mario Hiriat schenkst du uns einen Wegbegleiter. Er ist im Liebesbündnis zum »lebendigen Kelch« geworden. Wie Maria hat er dich zu den Menschen getragen. Mit ihr hat er die Sorgen und Nöte seiner Mitmenschen im Kelch seines Herzens aufgenommen und sie dir übergeben. Er hat sie im Netz seiner Beziehungen mit dem übernatürlichen Leben verknüpft und Fürbitte gehalten. Auch heute möchte er Menschen auf ihrem Weg zum Herzen des Dreifaltigen Gottes nahe sein.

Ewiger Vater, lass uns in der Orientierung am Lebensbeispiel Marios in froh machenden wie leidvollen Ereignissen deine Liebe erkennen.

Wir vertrauen darauf, dass du uns auf die Fürsprache unseres Bruders und Freundes in unseren Anliegen ... *(hier können besondere Bitten, Sorgen und Ängste eingefügt werden)* erhörst. Sende uns wie ihn als Christusträger zu den Menschen. Amen.



† Mario Hiriat P.  


## *1. Tag*

### *zur Gottesmutter finden*

Die Gottesmutter ist Mittel und Sicherung unserer Beziehung zu Christus, dem Sohn des ewigen Vaters. Sterbend hat uns der Erlöser am Kreuz seine Mutter geschenkt.

Sie ist der leichte und sichere Weg, der uns zum Vater führen kann. Unsere Sorgen und Nöte nimmt sie mütterlich auf. Menschen, die sich mit ihr verbinden, finden durch sie den Sohn.

Mario Hiriat ist als jugendlicher eher den stillen Charakteren zuzurechnen. Er hat viel gelesen und war sehr stark rational ausgerichtet. Einerseits offen und hilfsbereit, wirkt er doch ein wenig phlegmatisch und bequem.

Durch die neugegründete Jugendgruppe kommt Mario mit der Gottesmutter in Kontakt. Sie verändert sein Leben auf

sante, zunächst kaum spürbare Weise. Schon bald erfährt er, dass ihre mütterliche Liebe ihn öffnet für die Welt des Übernatürlichen. Maria führt ihn über das rein rationale Erfassen hinaus zu einem ganzheitlichen Lebensstil. Sie wird seine persönliche Erzieherin, die ihm hilft, die Persönlichkeit weiter zu entfalten. Vor allem die gemüthhafte Seite seines Wesens reift im Kontakt mit ihr mehr und mehr aus. Mit Maria wird er fähig, das Erlösungsgeschehen tiefer aufzunehmen und sich in seinem persönlichen Leid in die Erlösungstat Christi einzuschalten. Gruppenkameraden sprechen immer noch davon, welchen radikalen Wandel Mario in der Erziehungsschule der Gottesmutter mitgemacht hat. Aus dem ruhigen Jugendlichen ist ein Sendungsergriffener geworden, der sich rastlos für andere einsetzt und auch heute mithelfen will, dass Maria ihre unter dem Kreuz empfangene Aufgabe als Mutter der Kirche erfüllen kann.

### **Betrachtung von Mario Hiriar**

*Madrecita mía (spanische Koseform: »mein Mütterlein«), die Beziehung zwischen deinem Herzen und dem Herzen deines Sohnes sehe ich als eine der zärtlichsten Offenbarungen des Liebesbündnisses. Einmal mehr würde ich gerne Maler sein, um dich am Fuß des Kreuzes zu zeichnen, wenn das Blut aus dem Herzen deines Sohnes wie aus einer Quelle entströmt und du es in deinem Herzen empfängst. Das wird sehr gut auf dem Bild »Coredemptrix« (Mitterlöserin) ausgedrückt. ... Auf dem Bild befindet sich ein großer Kelch, der das aus der offenen Seite Christi entströmende Blut empfängt, das durch dein Herz fließt. Der Mann, der am Fuß des Kreuzes kniet, könnte ich sein, Madrecita. Du weißt, während dieses Jahres habe ich beim Gebet des Kreuzweges öfters gespürt, dass ich unwürdig bin, beim Kreuz zu stehen, wie du beim Kreuz gestanden hast. Mit meinen Schwächen und mit meiner menschlichen Erbärmlichkeit sollte ich am Fuß des Kreuzes nur knien, um von dir und von deinem Sohn die Kraft, das Blut, die Gnaden zu empfangen, die mein Herz nach eurem Bild verwandeln. 05.06.1959*



**Gebetsimpuls**

Die Sorgen im eigenen Leben bedrücken uns oft sehr. Oft fällt es uns schwer, Vertrauen aufzubringen. Anliegen anderer begleiten uns. Wir spüren vielfach die Ohnmacht, wirksam zu helfen.

Wir schauen auf die Gottesmutter unter dem Kreuz. In diesem Moment opfert sie stellvertretend für die Menschheit unermessliches Leid auf. Was muss in ihrem Herzen vorgegangen sein! Mario hat sich mit ihr verbunden, ist auf seine persönliche Weise den Kreuzweg nachgegangen. Mit ihm bringen wir unsere Anliegen zu Maria und halten sie dem leidenden Christus entgegen.

Gottesmutter hilf mir, mich auch in Bedrängnis und persönlichem Schmerz deiner mütterlichen Liebe und Erziehung anzuvertrauen!

**Tägliches Gebet** (s. Seite 11)

**2. Tag*****in der Beziehungsfähigkeit  
wachsen***

Gott liebt jeden Menschen auf einzigartige Weise. Jedem hat er eine persönliche Bestimmung ins Herz gelegt. Seine volle Entfaltung im natürlichen wie im übernatürlichen Sinn erlangt der Mensch erst in der Gemeinschaft. Durch die Taufe sind wir in die Gemeinschaft der Gläubigen hineingeführt. Wir gehören zum mystischen Leib Christi.

Es ist unser Auftrag, im Netz der vielfältigen Beziehungen diese Christusgliedschaft zu leben. In den Kontakten mit unseren Mitmenschen sollen wir Gott im Heute präsent machen. Es ist uns die Verantwortung übertragen, die Welt im christlichen Sinne mitzugestalten.

Mario wird sich bewusst, dass es die gesunden Bindungen sind, die zu einer tiefen Verwurzelung führen. Sie können Orientierungslosigkeit und Werteverlust überwinden und neue Kräfte freisetzen. Mario bringt sich selbstlos in viele

Beziehungen ein. Er ist offen für Menschen, die mit ihm Kontakt knüpfen wollen, wird ein großer Liebender. Gerade in leidvollen Situationen begleitet er Mitmenschen in intensiver Weise. Mit ganzer Kraft setzt er sich ein für eine Neuevangelisation von Welt und Kultur. Regelmäßig schreibt Mario seinen Freunden und Bekannten, macht viele Besuche und schafft trotz sehr großem Arbeitspensum immer wieder Freiräume für Gespräche. Nicht wenige sind erstaunt, wie ernst er die Sorgen und Nöte, aber auch die frohen Erlebnisse anderer nimmt und wie selbstlos er sich und seine Zeit anderen zur Verfügung stellt.

Durch seine Form des Zuhörens, seine Offenheit und Klarheit, vor allem aber seine bedingungslose Zuneigung vermag er vielen Halt zu geben. Viele sind überzeugt: In Mario berühren sie die Kraftquelle Heiligtum, denn er trägt ihre Anliegen vor Gott, setzt sich durch Gebet und persönliche Opfer für andere ein.

#### **Betrachtung von Mario Hiriat**

Madrecita, in diesem Bild meines persönlichen Ideals ...

finde ich auch ausgedrückt, ... was mein Leben hier bestimmt hat: die Sehnsucht, Liebe zu geben und zu empfangen ... 13.06.1957

Madrecita, gestern beging ich eine große Torheit; Torheit in den Augen eines jeden Menschen, Torheit auch noch für den alten Menschen in mir selbst ... Ich bat dich gestern: Wenn es dir angebracht erscheint und es deinen Plänen entspricht, befreie Antonio von seiner schweren Last, die er durch seine Krankheit trägt, und lass sie mich übernehmen. Er ist derjenige in unserer Gemeinschaft, der das schwerste Kreuz trägt. Kann ich nicht vielleicht »Simon von Zyrene« für ihn sein? Madrecita, ... ich weiß nicht, was dein Sohn für mich vorgesehen hat; und wenn dieser unscheinbare kleine Akt, den ich gestern vollzogen habe, eventuell Folgen für mein Leben oder das von Antonio haben sollte, so bitte ich dich nur, dass du es annimmst und dass du mir auch die Kräfte gibst, die Konsequenzen zu tragen, die mir dadurch auferlegt werden. 02.06.1953

#### **Gebetsimpuls**

Nicht immer fällt es uns leicht, unserem Mitmenschen gegenüber vorurteilsfrei zu begegnen, ihn anzunehmen, so

wie er ist. Manchmal sind es Kleinigkeiten, die Abneigung oder Ablehnung nach sich ziehen. Mario kann uns helfen, auf andere zuzugehen, empfindsam zu werden für ihre Art, für ihre Probleme. Er möchte helfen, tragfähige Bindungen zu schaffen und ein Mehr von christlichem Miteinander. Sein Angebot, sich mit dem eigenen Leben für die Not seiner Mitmenschen einzusetzen, gilt auch uns.

Gottesmutter, schenke mir die Fähigkeit, Kontakte zu knüpfen und unegennützig für andere da zu sein!

**Tägliches Gebet** (s. Seite 11)

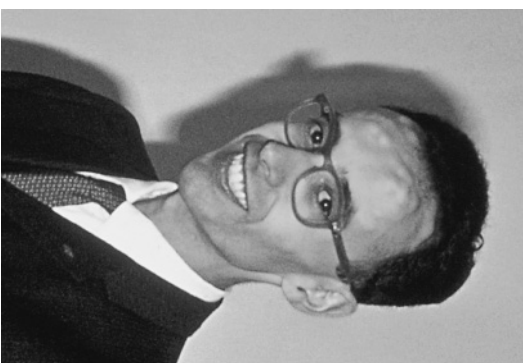
### *3. Tag*

#### *Christus entgegen*

Christus ist für uns Menschen gestorben und auferstanden! Wer Christus in offener Bereitschaft entgegengeht, der gerät zugleich in den dynamischen Strom der Liebe hinein, der sich vom Kreuz aus für alle Zeiten und immer neu in die Welt ergießt: Christus schenkt uns seine bleibende Nähe und berührt uns immer wieder mit der heilenden und heilenden Gnade.

Mario hat im Laufe seines kurzen Lebens von 33 Jahren einen weiten inneren Lebensweg zurückgelegt, der ihn zunächst zu einer warmen affektiven Bindung an Maria führte. Mit ihr lernt er den Lebensweg Christi betrachten. Mit ihr ist er Christus entgegengegangen.

Durch das Gruppenideal inspiriert, sehnt sich Mario danach, tief von Christus erfüllt zu werden. Als offener Kelch hält er sich dem Erlöser entgegen. Der personale Christusbezug mündet bald ein in eine echte Weltverantwortung. Mario gibt den Kelch seines Herzens weiter. Er



gibt Christus weiter, der in ihm lebt. Er bringt ihn zu den Menschen. Das persönliche Ideal vom Kelch, der Christus trägt, drängt ihn, mit brennender Liebe alles zu tun, damit Christus wirklich in heutiger Zeit unter den Menschen neu und immer wieder präsent wird.

Ein Priester bezeugt später, wie konzentriert Mario die Hl. Messe mitfeierte und sich mit den liturgischen Handlungen innerlich verband. Seine liebste Betrachtungsweise war das Nachkosten auch der kleinsten Ereignisse, um so dem liebenden Wirken Gottes in seinem Leben nachzutasten. Die Freude an dem Handeln Gottes mündete bei ihm ein in die Anbetung. Die erfahrene Nähe Christi drängte ihn zur Weitergabe der überrationalen Lebensquelle an die Menschen.

### **Betrachtung von Mario Hiriat**

Damit Christus auch in mir Fleisch annimmt, ich sein Träger werde und ihn zu den Menschen trage, genügt die bisherige Aufnahmefähigkeit und Treue nicht. Es erfordert ein aktuelles »Fiat«, ein Ja zum Willen Gottes, gesprochen mit der ganzen Kraft meiner Seele. Jeder Moment unseres Lebens hat etwas von der Verkündigung – so wie es auch in jeder Stunde deines Lebens, Madrecita, war –, weil Gott uns immer etwas sagen möchte. Gegenüber all diesen Verkündigungen Gottes will ich antworten »Mir geschehe nach deinem Willen« (Lk 1,38). Nur dadurch, Madrecita, kann ich mit der Gnade mitwirken. Nur so kann ich Christus in mir tragen, mich von ihm nähren und den Menschen von ihm zu kosten geben. Nur so wird mein Herz wie dein reines Herz schlagen, im Gleichklang mit ihm. So wird mein Blut zu seinem Blut werden, und nicht mehr ich werde sein, sondern Christus, der in mir lebt. 07.10.57

### **Gebetsimpuls**

Wie viele Möglichkeiten haben wir, uns von Gott zu entfer-

nen! Angesichts der zahllosen Angebote der Medien und Freizeitindustrie ist uns schnell der Blick für das Wesentliche verstellt. Wir sind angefüllt von Eindrücken und Erlebnissen. Dabei fehlt oft nur der eine entscheidende Schritt: unseren persönlichen Erfahrungshorizont in die erlösende Liebe Christi hineinhalten. Unsere Welt zu Christus tragen und sich von ihm tragen lassen. Verantwortung übernehmen, damit Christus ins Jetzt, ins Heute kommen kann.

Herr Jesus Christus, lehre mich, dir entgegen zu gehen! Öffne mich für das, was du mir sagen willst. Mache mich zum Träger deiner Botschaft für die Menschen von heute.

**Tägliches Gebet** (s. Seite 11)

## 4. Tag

### *den Heiligen Geist entdecken*

Der Hl. Geist ist die persongewordene Liebe zwischen Vater und Sohn. Er ist gleichzeitig die dynamische Urkraft der Kirche. In der Geschichte der Menschheit ist der Heilige Geist das Überraschungsmoment Gottes, das Erstarrtes aufbricht, Erkaltes mit seinem Feuer durchglüht, kreative Kräfte frei werden lässt. Er macht uns fähig, auf Neues zuzugehen, mit neuen Augen sehen und lieben zu lernen.

Vielfach wird der Hl. Geist als der »unbekannte Gott« bezeichnet. Mario Hiriat hat sich auf Spurensuche begeben. Und er integriert diese Spurensuche in seinen bisherigen geistlichen Weg. Die personale Liebe zwischen der Gottesmutter und ihm selbst ist die Kern Erfahrung seines religiösen Lebens.

In der Kontinuität dieses gegenseitigen Liebesaustausches

nähert er sich mit Maria dem Heiligen Geist. Er schattet sich in ihre Hingabebereitschaft ein, er wartet mit ihr auf die göttliche Kraft, er möchte wie sie ein kleines Heiligtum für die heutige Zeit werden. Er wartet nicht passiv auf den Heiligen Geist, sondern ist bemüht, in sich die Voraussetzungen für sein persönliches Pfingsten zu schaffen, wie etwa die Anerkennung der eigenen Begrenztheit, Veränderungsbereitschaft, Feinhörigkeit für die Fingerzeige des Heiligen Geistes.

Die Freundschaft zu Mario ist für manchen in seinem persönlichen Bekanntenkreis sehr wichtig gewesen. Er war die Person, so bezeugte einer von ihnen, mit der ich am liebsten zusammen war, wir konnten uns über alle Probleme des Himmels und der Erde unterhalten. Der so ganz natürliche Mario war gleichzeitig in der göttlichen Welt zu Hause wie ein Fisch im Wasser. Mit ihm konnte man über Gott sprechen, so wie man sonst mit jemand über Politik oder Fußball geredet hätte. Seine ganze Persönlichkeit war in einer harmonischen Weise durchwirkt vom Geist Gottes.

### **Betrachtung von Mario Hirriart**

Christus sandte die personalisierte Liebe, die unser Herz erfüllen soll, um uns zur Liebe zu befähigen. Er weiß, dass wir aus uns selbst niemals wirklich lieben können, dass wir niemals den Sinn unseres Lebens verstehen können ... Aber in der Kraft des Heiligen Geistes und seiner Gegenwart in uns wird uns auf übernatürliche Weise möglich, was uns menschlich unerreichbar ist ...  
Madrecita, auch heute möchtest du den Beistand auf die Kirche herabziehen, auf die, die sich im neuen Coenaculum um dich versammeln. Ich bitte dich, Mutter, erlebe mir im Coenaculum, deinem Heiligtum, durch deinen Sohn das immerwährende Kommen des Heiligen Geistes, damit er mich mit seinen Gaben entzünde und mich das Lieben lehre, so wie er dich lieben gelehrt hat ...  
*(Betrachtungen Mario Hirriarts zum Rosenkranz)*

### **Gebetsimpuls**

Häufig meinen wir, etwas allein aus eigener Kraft zu schaffen! Wir vertrauen auf unser eigenes Können. Unsere »Kurzsichtigkeit« lässt uns nicht wahrnehmen, dass der göttliche Beistand uns für alle Zeit zugesagt ist. Der Heilige Geist möchte uns erleuchten und stärken und aus Erstarungen und Verhaftungen lösen. Seine befreiende Liebe möchte uns zum vollen Menschsein führen und für das Göttliche öffnen.

Heiliger Geist, lehre mich, dich neu zu entdecken! Lasse mich den Sinn meines Lebens immer tiefer verstehen und führe mich zu wahrer Freiheit.

**Tägliches Gebet** (s. Seite 11)

## *5. Tag*

### *sich mit dem Gründer verbinden*

In Pater Josef Kentenich hat Gott dem heutigen Menschen ein Abbild seiner väterlichen Liebe geschenkt. Gleichzeitig sind wir davon überzeugt, dass er ihn als Gründer des Schönstattwerkes dazu berufen hat, durch den Bund der Liebe die Welt neu im Übernatürlichen zu verwurzeln. Aus gewachsenen natürlichen Bindungen soll der Mensch wieder zur liebenden Begegnung mit dem göttlichen Du befähigt werden.

Mario hat in den Jahren 1947 bis 1952 einige Vorträge von P. Kentenich gehört. Erst langsam wächst in ihm über eine ideenmäßige Bindung hinaus ein personaler Bezug zu Pater Kentenich.

Mario erkennt in ihm einen prophetischen Lebens- und Sendungsträger. Obwohl lange Jahre kein äußerer Kontakt mehr möglich ist, entwickelt sich in dem jungen Ingenieur eine kindliche Gebundenheit an den Vater der Schönstattfa-

mille, der auch ihm zum geistlichen Vater wird.

Die Beschäftigung mit Wort und Schrift von P. Kentenich führt Mario tiefer, er schaltet sich ein in die vorsehungs- gläubig erkannte Aufgabe zur marianischen Christusgestalt- ung der Welt. Die liebende Gebundenheit an den Vater und Gründer wird in Mario so sehr zur gestaltenden Kraft, dass er Person und Leben vollkommen für ihn, für sein Werk und seine Sendung einsetzt.

Als er von seiner Krebserkrankung erfährt, opfert er seine Ängste und Schmerzen, seine Sehnsucht, weiterleben zu dürfen, für Gründer und Gründung auf. Er bietet sich für den Sieg des Vaters und Gründers und als lebendiger Bau- stein für das werdende Heiligtum in Delafeld/USA an.

Obwohl er auf der Reise nach Deutschland 1964 nach Mil- waukee kommt, wo der Gründer in dieser Zeit ist, hat er zusammen mit einem Mitbruder nur wenige Gelegenheiten zum Gespräch mit P. Kentenich.

Ein Tag vor seinem Tod wird ihm noch einmal in Milwau- kee/USA eine persönliche Begegnung mit P. Kentenich geschenkt. Auf die Frage, ob er noch einen besonderen Wunsch habe, antwortet Mario: »Ich wünsche mir, dass ich im Himmel mit Ihnen zusammen bin, damit ich dort mit Ihnen über all das sprechen kann, was ich eigentlich mit Ihnen bereden wollte.«



### **Betrac**

... ich dachte spontan an unseren Vater und Gründer und an jene, die in seinem Kampf gegen die Irrtümer unserer Zeit mit ihm zusammenarbeiten. O Madrecita mía, ich möchte eine jener Zedern des Libanons um unseren Vater werden! Aber ich bin so klein, so erdgebunden, so mensch- lich! Warum bleibt in mir die Unempfindlichkeit gegenüber der übernatürlichen Welt so groß? ...

Madrecita mía, gib mir die Empfindlichkeit der Stadt Gottes gegenüber, allem Übernatürlichen gegenüber, damit ich in einen großen Heiligen der apokalyptischen Zeiten umge- wandelt werden kann. Aber vor allem gib mir die Demut, mein Kleinsein und meine Unfähigkeit, etwas aus mir selbst zu erreichen, anzuerkennen. 16.06.1958



**Gebetsimpuls**

Täglich nehmen wir die verschiedensten Stimmen und Meinungen auf. Brauchen wir eine Orientierungshilfe, wenn sollen wir glauben? Mario hat durch die Bindung an die Person und die prophetische Schau des Gründers konkrete Antworten auf die Nöte unserer Zeit gefunden. Der Ganzsinsatz für die Sendung Pater Kentenichs hat zur inneren Ausreifung und größerer Verantwortlichkeit geführt.

Vater im Himmel, schenke mir immer wieder neu die Fähigkeit, mich mit dir und mit meiner Mitwelt zu verbinden. Hilf mir, trennenden Kräften entgegenzuwirken, und mache mich im Liebesbündnis zu einem neuen, freien Menschen.

**Tägliches Gebet** (s. Seite 11)

**6. Tag*****die Liebe des ewigen Vaters  
wahrnehmen***

Gott offenbart sich uns als liebender Vater. In der Anerkennung unserer Geschöpflichkeit gegenüber dem Schöpfer, letztlich im Kindsein vor dem Vatergott, sind in vielfacher Weise Lösungen möglich, die unser eigenes Planen und Wollen mit dem Vaterwillen verbinden. So entsteht ein gemeinsamer Strom, der in die gleiche Richtung führt.

Der Umgang mit der Vorsehung Gottes, seinen Plänen, ist uns nicht als selbstverständliche Fähigkeit in die Wiege gelegt. Es braucht ein Wachstum in der Liebe zur Fähigkeit des Hörens, des feinen Verstehens und der bereiten Antworten. Auch bei Mario braucht es eine längere Entwicklung. Mit seinem eigenen Suchen, mit seinen Erfolgen

ebenso wie mit seinen Defiziten, möchte Mario uns vorangehen und uns Mut machen, uns auf den liebenden Vatergott in allen menschlich erfahrbaren Dimensionen einzulassen. Ein Bekannter sagte von Mario: »Man hatte den Eindruck, dass er immer in den Armen Gottes geboren ist. Seine Freude war nicht spontan und laut, es war ein inneres Glück, das er ausstrahlte.« Ein anderer Weggefährte Marios hebt hervor, dass Mario äußerst systematisch war und alles genau geplant und terminiert hat. Gleichzeitig ist er jedoch sehr kindlich gewesen. Sein Denken beschäftigte sich häufig mit dem Satz: »Wir kommen vom Vater und wir gehen wieder zum Vater.«

In den letzten Tagen seines Lebens wiederholte er immer wieder, auch unter großen Schmerzen, einen langjährigen Lieblingsgedanken: »Gott ist Vater, Gott ist gut, gut ist alles was er tut!«

### **Betrachtung von Mario Hiriat**

Ich will mich total von der Liebe durchdringen lassen, so

wie ein Kind sich von der Liebe seiner Mutter durchdringen lässt. Du weißt, wie schwer es für mich ist, die Zukunft zu übergeben: ich bin Ingenieur, und deshalb will ich alles nach rational entworfenen Plänen kalkulieren und konstruieren. Ich möchte dem ganzen Leben eine perfekt geplante Struktur geben, die solide ist, wie es einem Ingenieur entspricht. Aber es ist nicht das Vollkommenste – obwohl es unzweifelhaft seinen Wert hat – sondern die totale Hingabe an die Pläne Gottes; das ist viel objektiver, denn wer weiß denn schon, was morgen geschehen wird? ... 26.05.1959

Es gibt zwei entscheidende Fragen: Wie den Willen des himmlischen Vaters erkennen? Und wenn er einmal erkannt ist: Wie ihn erfüllen, gerade wenn wir so häufig feststellen, dass es außergewöhnlich schwer ist, ihm zu folgen, seinen Anregungen zu gehorchen? Um alles zu verstehen, was der Vater uns sagen möchte, ist die Kultivierung einer speziellen »Empfindsamkeit des Gehörs« erforderlich; manchmal spricht er mit lauter Stimme, ein anderes mal ist er direkt zu hören und bei wieder anderen Gelegenheiten lässt sich seine Stimme kaum hören, sie ist wie ein Murmeln, dass einen kaum erreicht ...

07.12.1962

### **Gebetsimpuls**

Wie oft räumen wir unseren eigenen Plänen einen absoluten Stellenwert ein. Den Willen des Vaters erkennen, ihm

zu folgen fällt schwer. Sind wir angesichts von Sachzwängen und Terminvorgaben überhaupt fähig zu jener inneren Flexibilität, die der Vater und Gründer der Schönstattfamilie mit »Feinhörigkeit für den Willen Gottes« beschreibt?

Himmilischer Vater, lehre du mich die Zeichen deiner Liebe erkennen und bereitwillig anzunehmen. Lass mich auch in schweren Stunden deine barmherzige Vaterhand hinter allen Dingen entdecken.

**Tägliches Gebet** (s. Seite 11)

## 7. Tag

### *sich für Gottes Anruf öffnen*

Gott beruft Menschen auf verschiedene Weise und für verschiedene Wege. Zu allen Zeiten gab und gibt es Menschen, die sich ungeteilt und im Geist der evangelischen Räte ganz in seinen Dienst stellen und damit gleichzeitig auch in den Dienst der Menschheit, denn die Welt soll zu Gott zurückfinden.

Mario wird Mitglied der Gemeinschaft der Marienbrüder. In seinem Weg als Laie in heutiger Zeit wird eine neue Form weltthafter Spiritualität deutlich, die nicht auf das Refugium eines Klosters angewiesen ist, sondern in der Klausur des

eigenen Herzens zu einem tiefen personalen Gottesbezug findet. Die tatsächliche Nähe zur modernen Welt, zum Profanen – Welthaffes aufnehmen und zu Gott tragen, um es in ihm verwandeln zu lassen, ist die wesentliche Aufgabe dieser neuen Lebensform. Gleichzeitig will durch die Verbundenheit mit dem Welthafften in der eigenen Person ein Zugang geöffnet werden, damit Gott neu und auf vielfältige Weise in die heutige Zeit kommen kann.

Einmal erzählte Mario einem Freund, was ihn bei seiner Berufsentscheidung besonders beeinflusst hat. Es war der Gedanke: Welches Geschick, welchen Weg hätte das Atom genommen, die Wissenschaft des Atoms, wenn es durch den Geist eines Christen, durch christliche Hände entdeckt und gebraucht worden wäre?

Ein Pater, der Mario seit seiner Jugendzeit gut kannte, bezeugt: Mario strahlte das Geheimnis eines jungfräulichen, gottgeweihten Lebens aus. Ein Leben, angefüllt von Gott und der Gottesmutter für den Dienst am Nächsten. Mario gab alles bis zum letzten.

**Betrachtung von Mario Hiriat**

So wie ich es heute sehe, beruht der Weg meiner Berufung auf meiner persönlichen Überzeugung, dass das Christentum unserer Zeit unbedingt einen außerordentlichen Grad laikaler Heiligkeit braucht. Diese laikale Heiligkeit muss sich in einer unterschiedenen Berufung zu einer Aufgabe und einer Sendung in der laikalen Welt auswirken, veredelt durch eine vollkommen christliche und theozentrische Auffassung des laikalen Lebens, und sie muss mit einem Heroismus verwirklicht werden, der gleich oder noch größer ist als der der größten Märtyrer der Kirche ... (aus einem Brief an P. Kenterich)

Angesichts dieser Zeitzeichen haben wir die Verpflichtung, den Willen Gottes aus ihnen herauszulesen. Die Zulassung der atemberaubenden Gottesflucht kann nicht sein Wille sein. Die gottesflüchtige Epoche muss aufhören, um einer neuen gottzugewandten Ära Platz zu machen. Die laikale Welt muss sich wieder vom religiösen Geist durchdringen lassen, die beiden Ebenen müssen wieder zusammenkommen. So stehen wir vor der gigantischen Aufgabe ... der Wiedereingliederung aller kulturellen und menschlichen Werte in eine universelle christliche Lebensauffassung. Durch die Trennung vom Christentum haben diese Werte ihren Mittelpunkt verloren ... («Razón de ser» Arbeit Mario Hiriat's über die Sendung der Marienbrüder)

**Gebetsimpuls**

Mario hat sich zu Lebzeiten in intensiver Weise darum bemüht, dass neue Verbindungslinien zwischen Gott und Welt entstehen. Er selbst wollte zum Schnittpunkt von Himmel und Erde werden. Dafür hat er sich vollkommen in den Dienst nehmen lassen. Sind wir bereit, Gott in uns und in unserem Umfeld Raum zu geben, uns für eine Neuveran-gelisierung der verschiedenen Lebensbereiche einzusetzen?

Gott, unser Vater, bestärke mich auf meinem Weg! Gib mir die Kraft und den Mut, unerschrocken für die Kirche und ihre Aufgabe in heutiger Zeit einzutreten!

**Tägliches Gebet** (s. Seite 11)

## *8. Tag*

### *sich dem Dreifaltigen Gott überlassen*

Zu Gott, der in drei Personen lebt und liebt, kann nur der weiter vordringen, der sich auf diesen dauernden Prozess der Liebe zwischen den göttlichen Personen einlässt. Einer der Schlüssel ist die Beziehungsfähigkeit des Menschen. Gott, der selbst in seinem ganzen Wesen in einer so voll-kommenen Weise Beziehung ist, was sich in der Dreiein-heit ausdrückt, will eine ständige, vitale Beziehung zur Menschheit, zu jedem einzelnen, unterhalten. Das schließt ein Netz der Beziehungen von Menschen untereinander ein, denn Gott will weder Isolierung, noch falsch verstandenen Individualismus.

Besonders in den letzten Lebensjahren hat Mario kontinuierlich versucht, auf den Dreifaltigen Gott hin zu leben, war

um ein Eintauchen in dieses Geheimnis Gottes bemüht, der Beziehung ist. Sein Ansatzpunkt ist auch bei diesem wesentlichen Aspekt spirituellen Lebens die Gottesmutter. Er geht den Weg zum Dreifaltigen Gott mit Maria. Mario hat Personen, Ereignisse und Orte miteinander in Verbindung gebracht. Er hat an die Stelle separatistischen Trennens organische Ganzheitlichkeit gesetzt. Das erleichtert ihm den Zugang zu einem Gott der Beziehung.

Jemand, der mit ihm in der Schönstattbewegung zusammenarbeitete, äußerte sich folgendermaßen: Mario war treu, Mario war durchsichtig, Mario war froh, Mario war die Gegenwärtigsetzung einer unsichtbaren Liebe. Man hatte das Gefühl, in ihm die Gegenwart Gottes zu erleben. Andere berichten, dass ein Treffen mit Mario immer eine religiöse Begegnung gewesen sei und gleichzeitig sehr natürlich. Dabei sei der Bindungsorganismus ein besonderes Kennzeichen seiner Spiritualität gewesen.

Mario zwang niemanden, irgendetwas zu tun. Er wirkte immer durch sein persönliches Beispiel. Diese Haltung konnte nur aus einem tiefen inneren Leben und einer tiefen Gottgebundenheit kommen.

### **Betrachtung von Mario Hiriart**

Erwirke mir von deinem Sohn, dass er mich am Leben der Dreifaltigkeit teilnehmen lässt, damit du mich so vom Heiligtum aus als dein Werkzeug senden kannst. Lass mich fruchtbar werden durch die brennende Liebe des Heiligen Geistes und brauchbar, mich für die Rückkehr der Menschen unserer Zeit zu Christus, zum Vater einzusetzen. (*Rosenkranzbetrachtungen, 1957*)

Madrecita, führt mich das Liebesbündnis mit dir zu einer beständigen Vereinigung mit dem Herzen deines Sohnes, zu einem Hineinfinden in das Leben mit der Dreifaltigkeit? Sind das Realitäten für mich oder nur schöne Worte? Ist das Liebesbündnis für mich eine Quelle des Lebens mit Gott oder nicht? Madrecita querida, ja, das Liebesbündnis ist eine solche Quelle für mich, aber nicht in dem erwünschten Grad, ich denke z. B. an die fehlende Vereinigung mit deinem Sohn im Laufe eines Arbeitstages, die geringe Spontanität, inmitten der natürlichen Pflichten zu ihm zurückzukehren ... 06.10.1960

**Gebetimpuls**

In jedem von uns ist, oft uneingestanden, die Sehnsucht nach unendlicher Sicherheit und Geborgenheit im Herzen des Dreifaltigen Gottes. Geben wir dieser Sehnsucht Raum? Haben wir den Mut, unsere Urzulänglichkeiten anzuerkennen und dem Dreifaltigen Gott zu überlassen? Gott hat seine Liebe den Menschen nicht entzogen, wenn sie ihn enttäuscht haben. Er wird nicht aufhören zu lieben!

Gott, der du einer in drei Personen bist, wirke du in mir! Ich möchte mich mit meinen Freuden und mit meinen Sorgen ganz dir überlassen können.

**Tägliches Gebet** (s. Seite 11)

**9. Tag*****Wegbegleitung durch Mario***

Gott hat mit den Menschen in Christus den Neuen Bund geschlossen. Diesem Bundesschluss hält er die bedingungslose Treue. Er begleitet die Geschichtsetappen der Menschheit und die Lebenswege eines jeden einzelnen. Jedem Menschen eröffnet er Möglichkeiten der Entfaltung und Entwicklung, schafft die Voraussetzungen für seelische Wachstumsprozesse. Immer wieder stellt er uns lebendige Zeugen als Wegbegleiter zur Seite.

Mario hat nicht resigniert oder ist untätig geblieben. Er war sich schon früh seiner Weltverantwortung als Laie bewusst. Immer wieder hat er Strömungen und das Zeitgeschehen nicht nur analysiert, sondern um Lösungsansätze gerungen. Er hat die Nöte seiner Zeit ebenso zum Heiligtum getragen wie die Probleme der einzelnen Menschen. Dem Bundesschluss Gottes mit dem Menschen galt sein uneinge-



schränktes Vertrauen. Gleichzeitig war er bemüht, als menschlicher Bündnispartner seinen Auftrag in der Welt und für die Welt zu erfüllen.

Pater Kentenich sagt von Mario: »Er hat den Typ verkörpert, dem wir alle nachstreben. Er war ganz männlich; klar im Denken, ganz auf die Aufgabe hingeeordnet, zuchtvoll, bei ihm war das Religiöse bis ins Gemüt hinabgedrungen.«  
 »Mit großer Dankbarkeit schauen wir vor allem zurück auf das Leben von Bruder Mario. Ich persönlich meine, soweit ich ihn kennengelernt habe, sagen zu dürfen, wenn mich nicht alles täuscht, dann ist er kanonisabel.«

### **Betrachtung mit Mario Hirriart**

Ich spüre, dass das, was die Kirche braucht, um diese großen Irrlehren unserer Zeit zu überwinden, Ingenieure sind, die die gegenwärtige Auffassung von der Ingenieurwissenschaft radikal ändern und sie in der Abhängigkeit von letzten Prinzipien leben bis hin zu äußerster Konsequenz. Ebenso braucht die Kirche Dichter, Musiker, Bildhauer, die ihre künstlerische Tätigkeit ganz auf Gott hin zentrieren, die alle vitalen Werte der Epoche auffangen und alle wichtigen Anliegen und Impulse veredeln ...

Die Kirche braucht Soziologen, die die Tragweite und Größenordnung des totalen Wandels der sozialen Struktur verstehen ...

Sie braucht Philosophen, die diese Probleme durchdringen und sie in Berührung mit allen Lebensäußerungen unserer Zeit durch ihren Lösungsvorschlag zur Schaffung einer neuen philosophischen, theozentrischen Grundauffassung laikaler Kultur hinführen, welche alle diese Werte einschließt und hierarchisch ordnet ... 08.07.56



**Gebetsimpuls**

Inzwischen liegen einige Zeugnisse vor, die deutlich machen, dass Mario sich in wachsendem Maß als machtvoller Fürsprecher zu erkennen gibt: in Glaubensangelegenheiten, in Krankheitsfällen, Prüfungen von Studenten, bei der Arbeit, in Beziehungsnöten ... in allen Bedürfnissen der Menschen auf dem Weg zum Herzen des Dreifaltigen Gottes.

Gott, du mein Vater, Mario hat als lebendiger Kelch immer wieder die Beziehungen zwischen Himmel und Erde erneuert. Er möchte auch heute viele Menschen ermutigen, in ihrem Leben diese Vernetzung zu vollziehen.

Auf unserem irdischen Weg möchte er uns in frohen und schweren Ereignissen Freund und Begleiter sein. Wir bitten dich, erhöre du uns auf seine Fürsprache in unseren Anliegen.

**Tägliches Gebet** (s. Seite 11)

## Mario – Fürsprecher, als er noch auf Erden lebte

Mario, setzt dich schon zu Lebzeiten betend für andere ein, das machen Beispiele aus seinen persönlichen Tagebuchnotizen deutlich:

1. »Madrecita, du hast gewollt, dass ich zur Vertrauensperson für meinen Gruppenkameraden werde, mehr noch, er hat mich um Rat gebeten, als wäre ich sein geistlicher Begleiter. Madre, was willst du mir damit sagen? Ratschläge konnte ich ihm nicht geben, weil ich dafür nicht sehr geeignet bin, und Ratschläge reichen auch nicht aus, nur beten und abwarten. Was ist daher meine Aufgabe? Ich glaube, sie sehr klar zu sehen, Madrecita: Als sich die Schwierigkeit von Antonio im höchsten Maße zuspitzte, habe ich dir angeboten, dass du mich an seiner Stelle leiden lassen mögest, damit er es leichter hat. Ich bat dich, dass du ihm die Last eines Kreuzes abnimmst, um es auf mich zu übertragen. Und ich glaube, dass du mein Angebot angenommen hast. Und wie du es angenommen hast! Für den Rest meines Lebens kann ich mit aller Aufrichtigkeit und absoluter Sicherheit bestätigen, dass du mich nie soviel leiden ließest wie in dem Monat und den Tagen, die seitdem vergangen sind. Was du mir durch die Situation

meines Freundes sagen willst, ist wohl, dass ich dadurch meine Einstellung gegenüber Antonio erneuern sollte: Ich möchte, wenn es mit deinen Plänen vereinbar ist, das erleiden, was für ihn an Leid bestimmt ist, damit er bald seinen Weg erkennt und die Entscheidung trifft, die am meisten den Plänen und Wünschen Gottes entspricht. Das habe ich dir vor einiger Zeit angeboten und in diesem Moment wiederhole ich es: Erneut bitte ich dich um das, was ich bei jener Gelegenheit erflieht habe: Um Kraft, alles zu ertragen, was du mir schickst, und es umzuwandeln in etwas, das für mich selbst zum Nutzen wird.«  
13.07.1953

2. »Ich dachte in den vergangenen Tagen auch, dass es für meinen schlechten Gesundheitszustand der letzten Monate einen gewichtigen Grund gibt, den ich mit berücksichtigen muss: meine zwei Angebote, stellvertretend Leid für andere Mitglieder meiner Gemeinschaft zu übernehmen, die gelitten haben.  
Ich habe zumindest teilweise erlebt, dass sie ihre Probleme lösen konnten. Kann ich daraus nicht den Schluss ziehen, dass möglicherweise mein Angebot zu einem gewissen Grad angenommen wurde? Madrecita, wenn es so ist, danke ich dir unendlich, weil das bedeuten würde, dass du mich für würdig befunden hast, stellvertretend für andere zu leiden. Ich habe dich nur eindringlich gebeten und dabei

nie nachgelassen, dass du mir die notwendigen Gnaden gibst, um in der Haltung Christi zu leiden und in inniger Verbindung mit ihm, alle Leiden zu tragen, die du in mein Leben hineingegeben hast.« 20.11.1954

3. »Madrecita mía, heute habe ich mich in der halben Stunde meiner geistlichen Übungen mit etwas beschäftigt, das mir Stoff für viele Seiten zum Schreiben gäbe. In nur wenigen Stunden werden heute ... (*Mario ist zu dem Zeitpunkt in Santa Maria, Brasilien*) Alicia und Pablo heiraten. – Madrecita querida ... Alicia ist, ohne es zu wissen, eine der Personen, die mir am meisten geholfen haben, den Plan Gottes zu verwirklichen. Ja sie ist es deswegen, weil sie mir bei zwei Gelegenheiten – und so verschieden – meine Heiratsbitte abgeschlagen hat. Da-durch wurde mir in aller Deutlichkeit klar, dass es nicht der von Gott gewollte Weg für mich war; auch weil ich niemals ernsthaft gedacht habe, dass es in meinem Leben ein anderes Mädchen als sie geben könnte, ob-wohl mir vielleicht zufällig eine andere gefallen hätte.  
Madrecita mía, Alicia war das von dir erwählte Instrument, um mich zuerst durch Leid von vielen meiner irdischen Anhänglichkeiten zu reinigen und um mir später durch die von ihr ausgelöste Situation, klar deinen Willen zu zeigen, dass ich Marienbruder werden soll. Wie sollte ich ihr deshalb nicht dankbar sein! ... Das andere, an das ich mich

erinnern möchte, ist folgendes: Als sie endgültig meine Bitte ablehnte, bat ich dich, dass du ihr dann die Gnade gewähren mögest, einen anderen zu finden, der fähig wäre, sie glücklich zu machen und sie auch näher zum Himmel zu führen ...

Wie du siehst, bin ich vorbereitet; mit aller Liebe und Hingabe möchte ich heute an diesem Nachmittag wieder einmal im Heiligtum meine Josef-Engling-Weihe erneuern (*Lebensangebot, benannt nach Josef Engling*), diesmal in einer besonderen Weise für meine kleine Schwester Alicia und für Pablo. Damit bitte ich dich gleichzeitig um das größtmögliche Glück für die beiden Verlobten, dieses Glück, das nur Gott geben kann, nicht die Welt ...

Mit dieser besonderen Absicht werde ich sie geistigerweise in der Stunde ihrer Hochzeit begleiten und in unserer Kapelle den Rosenkranz für sie im gleichen Augenblick beten, in dem sie das Heilige Sakrament empfangen werden. Folgendes soll mein besonderer Vorsatz von heute an bis zum nächsten Samstag sein: Bei jedem Besuch im Heiligtum für Alicia und Pablo das Gebet zu beten ... (*besonderes Gebet*), damit sie in ihrer Ehe glücklich sind im Geist Christi, nicht im Geist der Welt, damit Christus ihr Weg zu echter Heiligkeit werde.« 13.04.1958

### **Gebetskette**



Wer möchte, leitet seine Gebetsanliegen dem Mario-Hiriart-Sekretariat (*Anschrift weiter unten*) zu.

Gleichzeitig können sich Personen, die Mario als Fürsprecher für andere anrufen wollen, bei diesem Sekretariat melden. So kann eine weite Gebetskette entstehen, die Menschen mit ihren Sorgen und Nöten ebenso einschließt wie die, die in diesen Anliegen für andere beten.

### **Gebetserhörungen**

In Chile liegt der Fundación Mario Hiriart inzwischen eine Anzahl an Gebetserhörungen vor. Die Fundación bittet die Mario-Freunde in Deutschland, ebenfalls über das Institut der Marienbrüder oder das Mario-Hiriart-Sekretariat ihre

Gebetserhörungen zu melden, um so den Seligsprechungsprozess zu unterstützen und Zeugnis dafür abzulegen, dass Mario wirklich zu jenen Menschen gehört, deren Zeugnis einer gelebten Laienspiritualität heute zur Wegweisung und zum Wegbegleiter für viele werden kann.

Anschritten zur Teilnahme an der Gebetskette und zum Melden von Gebetserhörungen:

**Mario-Hiriart-Sekretariat**

Schönstatt-Institut Marienbrüder, Höhrer Str. 80a,  
D-56179 Vallendar, Tel. 0261/6508-69, -0, Fax -52  
eMail: mario.sekretariat@schoenstatt.net

*Bei Bedarf können Fotos, Tagebuchausschnitte und Kurzinformationen über Mario Hiriart angefordert werden. Das Schönstatt-Institut Marienbrüder und das Sekretariat werden bemüht sein, das benötigte Material individuell zusammenzustellen.*

## *Medien und Schriften Neuerscheinungen*

Video/Diaserie

**Offen für Christus – Mario Hiriart**

(in deutsch, portugiesisch, englisch und spanisch)

*Ausleihe oder Bezug bei: Mario-Hiriart-Sekretariat*

*(Adresse siehe unten)*

Springer, Ingrid:

**Im Schnittpunkt von Himmel und Erde: Mario Hiriart**

(Biographie); Edition Tabor, Vallendar 1996,  
96 Seiten, 7,10 EUR (13,80 DM) (in deutsch, englisch und portugiesisch)

**Natur und Gnade – Mario Hiriart**

zur Spiritualität des 31. Mai 1949

Tagebuchzitate von Mario Hiriart mit Einführungen von Ingrid Springer; Edition Tabor, Vallendar 1996,  
56 Seiten, 2,80 EUR (5,60 DM) (in deutsch und portugiesisch)

**Mario Hiriart: Auf dem Weg mit Christus**

Tagebuchzitate zum Christuszah 1997  
Edition Tabor, Vallendar 1997  
76 Seiten, 5,00 EUR (9,80 DM)

**Mario Hiriat – Rosenkranzbetrachtungen**  
1,20 EUR (2,40 DM)

**Herz und Heiligtum – Mario Hiriat**  
Tagebuchzitate zum Thema:  
Mario Hiriarts Beziehung zum Heiligtum  
24 Seiten, 0,50 EUR (1,00 DM)

**Infobriefe Mario Hiriat**  
Tagebuchauszüge mit einem Begleitbrief;  
erscheinen etwa halbjährlich – kostenlos

**Gebetsbilder**  
– kostenlos –

*Alle Medien und Schriften zu beziehen bei:  
Mario-Sekretariat, Höhrer Straße 80a, 56179 Vallendar  
Telefon 0261/6508-69, -0 Fax -52*

*Im Internet finden Sie Informationen über Mario unter:  
<http://www.schoenstatt.net/mario-hiriat>*

**Spenden**  
Bankverbindung: »Mario Hiriat«, Volksbank Haltern,  
Bankleitzahl: 426 613 30, Konto: 121 483 601